



EDITORIAL

Expansion des Flugverkehrs stoppen!

Die Schweiz hat sich zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens von 2015 dazu verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 um 50 Prozent zu senken. Damit sollte die vom Menschen verursachte Erderwärmung auf unter 2 Grad begrenzt werden. Das rasante Voranschreiten der globalen Klimaerwärmung zwingt nun aber zum rascheren Handeln. Der UNO-Klimabeirat (IPCC) hat Alarm geschlagen und aufgezeigt, dass bereits ab einer globalen Erwärmung von 1,5 Grad mit gravierenden Folgen für die Menschheit gerechnet werden muss.

Ende August hat der Bundesrat darauf reagiert und die Verschärfung der Klimaziele beschlossen. Ab 2050 soll die Schweiz klimaneutral werden – unter dem Strich also keine Treibhausgase mehr ausstossen. Die Schweiz als innovatives Land habe beste Voraussetzungen dazu, das Ziel zu erreichen. Die Strategie zur Erreichung dieses ambitionierten Ziels soll bis Ende 2020 erarbeitet werden.

Der Flugverkehr ist ein Hauptverursacher der Klimaerwärmung und expandiert unvermindert weiter. Trotzdem ist er noch immer von Klimaschutzmassnahmen ausgenommen. Global hat sich der Flugverkehr seit 1990 fast verdreifacht und legt weiterhin Jahr für Jahr um 5 Prozent zu. In 15 Jahren soll er sich erneut verdoppeln. Schweizerinnen und Schweizer sind extreme Vielflieger. Im Vergleich zu unseren Nachbarländern besteigen wir doppelt so häufig ein Flugzeug. Für das Klima hat diese Art der Mobilität jedoch einen sehr hohen Preis. Die Fliegerei ist weltweit für knapp 5 Prozent des negativen Klimaeffekts verantwortlich, in der Schweiz sogar für über 18 Prozent.

Überfällig, dass auf der politischen Bühne endlich Bewegung in die Bemühungen gekommen ist, die Privilegierung des Flugverkehrs zu beenden. Diesen Herbst berät der Ständerat das revidierte CO₂-Gesetz und dürfte dabei die Einführung einer Flugticket-Abgabe beschliessen. Eine Massnahme, welche viele Länder in Europa bereits kennen. Die Schweiz muss nachziehen. Massnahmen, um den klimaschädigenden Flugverkehr zu reduzieren, sind überfällig.

In St.Gallen scheint man von einer zeitgemässen Klimapolitik noch wenig mitbekommen zu haben. Anders ist das intensive Bemühen der Kantonsregierung zur Ausweitung des Flugverkehrs auf dem Flugfeld Altenrhein nicht zu erklären. Denn in der «Interessenanalyse» zu Altenrhein (vgl. Hauptartikel) wird in Aussicht gestellt, dass der Linien-, Charter- und Businessverkehr wenn nötig auch ohne Konzessionierung ausgebaut werden könnte. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des BAZL soll entsprechende Möglichkeiten prüfen.

Gut, dass wir am 20. Oktober unsere Volkvertreter in Bern wählen können. Lassen wir uns diese Gelegenheit nicht entgehen, die Weichen für eine klimafreundlichere Umweltpolitik neu zu stellen. In dieser Zeitung finden Sie unsere Empfehlungen für 9 ausgewiesene Umweltpolitikerinnen und -politiker, die nicht nur Mitglied in der AgF sind, sondern sich immer wieder mit Herzblut und Kompetenz für unsere Ziele stark gemacht haben.

Das Flugfeld Altenrhein könnte den Linien-, Charter- und Businessverkehr allenfalls auch ohne Konzessionierung des Bundes ausbauen!

Alibiübung Interessenanalyse – ein abgekartetes Spiel?

War schon alles klar bevor es begann? Oder doch nur eine sehr teure – von den Bürgerinnen und Bürgern bezahlte – Alibiübung? Wofür bedankt sich der Flugfeldbesitzer von Altenrhein so überschwänglich beim BAZL und der Politik ganz öffentlich? Wer hat das Sagen im Kanton St. Gallen? Wer erteilt den Auftrag an das Bundesamt für Zivilluftfahrt hinter dem Rücken der Betroffenen, Ausbauwünsche auf dem privaten Flugfeld Altenrhein wahr werden zu lassen?

Im 2017 wurde unser Schutzverband AgF angefragt, ob auch wir bereit wären, Fragen zum Flugfeld Altenrhein im Zusammenhang der geplanten Interessenanalyse zu beantworten. Auftraggeber seien einerseits das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen und andererseits das Land Vorarlberg. Im Hinblick auf die Frage, in welche Richtung sich das private Flugfeld als Standort und Player der Region entwickeln soll, wurde die Interessenanalyse angeblich durchgeführt.

Gemäss Studie wollte man einen gemeinsamen Wissensstand zur Fakten- und Interessenlage in der Region erhalten. Die Analyse soll laut Verfasser «Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen und eine Basis für ein künftig gemeinsames, strategisches Vorgehen von Region und Flugfeld sein.»

Einstimmigkeit zwischen BAZL und Regierung

Die Analyse wurde im November 2018 veröffentlicht. Brisanterweise sind die Aussagen des BAZL und diejenigen des Kantons St.Gallen auffallend identisch, und beide Behörden oder Teile davon wünschen unisono den Ausbau des privaten Flugfeldes Altenrhein. Sei dies die Abschaffung der Mittagsruhe, die verlängerten Öffnungszeiten in den Abend sowie die Abschaffung der 4 flugfreien Feiertage. Gemäss Mitteilung des St.Galler Volkswirtschaftsdepartements hat es die genannte Interessenanalyse in Auftrag gegeben und – davon muss ausgegangen werden – auch bezahlt. Eigenartig nur, dass vom BAZL bestätigt wurde, dass es «eine Lagebeurteilung auf den elf regionalen Flughäfen vornehme». Zu diesen gehört auch das private Flugfeld Altenrhein. Diese Flugfelder sind seit Jahrzehnten begünstigt bzw. subventioniert, denn sie erhalten für die Flugsicherung Beträge in Millionenhöhe.

Weiter Subventionen für Privatunternehmen?

Hat der Kanton St. Gallen die Studie also bezahlt, damit die Unterstützungsgelder für die Flugsicherung weiter nach Altenrhein fliessen? Markus Kopf, alleiniger Eigentümer der Airport Alten-

rhein AG, hat sich kürzlich anlässlich einer Preisvergabe folgendermassen geäussert:

Was ihm unglaublich gut gefalle, sei der Zuspruch, den der Airport in Altenrhein von Schweizer Seite erhalte. «Wie wir vom Bundesamt für Zivilluftfahrt und von der Politik unterstützt werden, ist schon eine super Sache. Ich weiss dies sehr zu schätzen.»

Ob, so fragt man sich, der Vorarlberger Flugfeldbesitzer schon seit dem Frühjahr weiss, dass er weiterhin zu den subventionierten Privatbesitzern gehört, die dank den Bundesgeldern weiter das Flugeschäft betreiben können? Gemäss kürzlicher Antwort im Nationalrat sollen die elf Flugplätze Ende Jahr erfahren, wie die einzelnen Plätze eingestuft werden.

Und warum bemüht sich das BAZL, wie in der Analyse angekündigt, direkt in Wien um Änderungen im Betriebsreglement und somit die für Linienflüge notwendige Konzessionierung zu umgehen? Wer erteilt hier wem unkontrollierbare Aufträge? Die ganze Interessenanalyse scheint tatsächlich nur eine Alibiübung zu sein und deren Kosten müssen trotzdem vom Steuerzahler übernommen werden. ■

Schweizweit erstmalig Busse erteilt



Absolut erstmalig hat das BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt) eine Busse gegen einen privaten Flugfeldbesitzer ausgesprochen und dies gegen die Airport Altenrhein AG. Das Bussgeld für die nächtlich verbotenen Flüge ist allerdings mit 800 Franken so gering, dass es aus der Portokasse berappt werden konnte. Im Wiederholungsfall verspricht das BAZL eine massive Erhöhung der Busse bis zu mehreren zehntausend Franken.

Am 5. Juli 2018 landete auf dem privaten Flugfeld Altenrhein ein Linienflug der People's nights um 23:08 Uhr und schon zwei Tage später ein Charterflugzeug erst um 23:27 Uhr. Dieses Flugzeug hob für einen weiteren Charterflug am Sonntag früh kurz nach 07:00 wieder ab. Zu den erwähnten Zeiten wäre das Flugfeld gemäss Staatsvertrag und Betriebsreglement absolut geschlossen, denn Ausnahmen dürften abends längstens bis 22:00 bzw. Sonntag früh ab 07:30 Uhr erteilt werden. Im Juli 2018 galten jedoch keine Gesetze.

Ein Anwohner in Altenrhein reklamierte die Verstösse beim Eigentümer des Flugfeldes und beim BAZL. Die Airport Altenrhein AG erklärte die sträflichen Nachtlandungen beziehungsweise

den Frühstart mit meteorologischen Gründen und technischen Problemen und sagte weiter «zu keinem Zeitpunkt seien wirtschaftliche Überlegungen der Grund der Verspätungen gewesen». Zu diesen späten Nachtstunden waren keine Flugplätze und auch kein Landesflughafen mehr geöffnet. Statt den Fluggpassagieren an den Abflugorten die Übernachtung zu bezahlen oder in Wien den Nachtzug zu buchen – beides mit erheblichen Umtrieben und hohen Kosten verbunden – entschied sich die Flugplatzleitung für die unerlaubten Landungen spät nachts.

Dank dem sträflichen Verhalten konnte die Airport Altenrhein AG sehr viel Geld sparen, denn die vom Bundesamt für Zivilluftfahrt erteilte Busse kostete lediglich 800 Franken. Die AgF zeigt sich einerseits erfreut, denn dass ein Fehlverhalten eines Flugfeldbesitzers gebüsst wird, ist eine schweizweite Premiere. Andererseits aber äussert sie sich schockiert über den lächerlich geringen Betrag für 3-maliges Vergehen. Ein BAZL-Mediensprecher winkt ab. Das Strafmass möge gering erscheinen. Es handle sich aber um eine erstmalige Busse und «im Wiederholungsfall kann die Busse auf bis zu mehrere zehntausend Franken erhöht werden». Die Anwohnerschaft kann somit auf die verdiente Nachtruhe hoffen. ■

Spendenaufwurf

Die Ereignisse rund um das Flugfeld Altenrhein zwingen uns immer wieder, allenfalls auch rechtliche Schritte einzuleiten, seien es Beschwerden, Strafanzeigen oder Einsprachen gegen rechtswidriges Vorgehen bei Bauvorhaben oder Flugbetrieb, wie Sie es jeweils der FLAB entnehmen können. Dies belastet unser Budget, auch wenn wir dieses wichtige Instrument der Rechtsprechung sehr zurückhaltend einsetzen. Deshalb sind wir auf Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen.

Besten Dank!

PC-Konto: 90-20176-8
IBAN CH48 0900 0000 9002 0176 8

Anmeldeformular Mitglied AgF Schutzverband Aktion gegen Fluglärm

Anrede:
Vorname:
Name:
Adresse:
PLZ:
Ort:
Telefon:
E-Mail:
Jahrgang:
Einzelmitglied: Familienmitglied:
CHF 40.– CHF 50.–
Kollektivmitglied:
CHF 100.–
Senden an: AgF, Postfach 1
CH-9422 Staad
oder per E-Mail: agf@bluewin.ch

Das Klima braucht tatkräftige Unterstützung...

... und dies im ganzen Land. Deshalb unterstützen wir direkt jene National- und Ständeratskandidatinnen und -kandidaten, welche einerseits Mitglied bei der AgF sind und sich andererseits für konkrete Massnahmen im Klimaschutz einsetzen werden.

Der Flugverkehr nimmt nach wie vor zu, und bis heute hat es das Parlament nicht geschafft, Vorschläge zu machen, welche nachhaltige Wirkung gegen den Klimawandel zeigen. Einschränkungen beim Fliegen oder höhere Flugpreise schaden niemanden – im Gegenteil – sie helfen dem Klima und der lärm- und abgasbetroffenen Bevölkerung ganz direkt und sofort.

Umso dringender ist eine Verlagerung im nationalen Parlament zu erreichen, damit die Probleme angefasst und in Taten umgesetzt werden, statt nur leere Worte zu produzieren.

Die hier vorgeschlagenen Frauen und Männer aus dem Kanton St.Gallen möchten im Nationalrat Taten sprechen lassen. Sie garantieren, sich für eine echte Klimapolitik einzusetzen und auch danach zu handeln.

Unterstützen wir die Kandidatinnen und Kandidaten und wir schreiben ihre Namen je 2x auf die Liste. Ermuntern Sie bitte auch ihre Bekannten und Freunde, an den National- und Ständeratswahlen am 20. Oktober 2019 teilzunehmen und die AgF-Mitglieder zu wählen. Das Klima braucht konkrete und griffige Massnahmen.

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

die Lärmbelastung der Bevölkerung durch den Flugverkehr ohne das Engagement eines Schutzverbands wie dem AgF ungebremst weiter ansteigen würde. Für Anwohnerinnen und Anwohner sind das Einhalten von Betriebszeiten und das Begrenzen von Flugbewegungen wichtig. Ein Anstieg der Flüge wäre nicht nur lärmbelastend, sondern auch klimapolitisch ein Unsinn.»



Claudia Friedl (bisher) Liste 03a.02
SP und Gewerkschaften
Nationalrätin SP
Umweltwissenschaftlerin, Dr.sc.nat.ETH, vpod
9000 St.Gallen

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

Altenrhein darf auf keinen Fall weiter ausgebaut werden. Der Flugverkehr insgesamt muss eingedämmt werden, denn die Belastungen für die Umwelt und durch den Lärm für die Anwohnenden sind enorm. Kurzstreckenflüge sollen durch Zugsreisen ersetzt werden und entsprechend auch das Nachtangebot wieder ausgebaut werden. Flugbenzin muss endlich stärker besteuert und eine Umweltabgabe auf Flugtickets eingeführt werden.»



Barbara Gysi (bisher) Liste 03a.01
SP und Gewerkschaften
Nationalrätin SP
Sozialpädagogin, Vizepräsidentin SP Schweiz
Präsidentin kantonaler Gewerkschaftsbund
9500 Wil

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

die Fliegerei grosse Mitschuld an der Klimakrise trägt. Gerade Flüge über Distanzen wie Altenrhein-Wien wären gut mit dem Zug zu bewältigen. Diese müssen gestoppt werden. Kleine Flugplätze wie Altenrhein, die ausschliesslich Kurzstrecken anbieten, tragen dabei eine Schlüsselrolle: Sie werden nicht mehr benötigt.»



Anna Viola Bleichenbacher Liste 03a.09
SP und Gewerkschaften
Studentin der Rechtswissenschaft
9404 Rorschacherberg

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.agf-altenrhein.ch
www.klug-cesar.ch

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

Lärm und insbesondere unnötiger Fluglärm krank machen. Die lärmige und klimaschädigende Fliegerei – meistens just for fun – hat in den letzten Jahren verantwortungslos zugenommen, weil sie derart dreckbillig ist. So fliegen heute SchweizerInnen doppelt so viel wie unsere Nachbarn in D, F, I und A. Und die fliegen schon viel zu viel. Kerosin-Besteuerung und CO₂-Abgabe müssen dazu führen, dass der Flug wesentlich teurer ist als die Bahn. Für alle 11 Regionalflugplätze ist ein Wochenendflugverbot und längere Nachtruhe angebracht. Weniger Flüge ab Altenrhein statt neue Parkplätze. Die Klimaerhitzung verlangt: Zug statt Flug, Velo statt Auto, zunehmender Verzicht auf fossile Mobilität.»



Ruedi Blumer Liste 03a.04
SP und Gewerkschaften

Kantonsrat SP
Präsident VCS Schweiz, Präsident MieterInnenverband Ostschweiz
9200 Gossau SG

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

speziell beim Flugverkehr Masshalten gefragt ist. Neben dem Lärm, unter dem die Anwohner leiden, heizen die zunehmenden Flugbewegungen das Klima weiter an. Die bisher bescheidenen Fortschritte in der CO₂-Verminderung bei den Flugzeugen dürfen nicht durch das globale Wachstum der Flugkilometer zunichte gemacht werden. Widerstand gegen den Ausbau jedes Flugplatzes ist Pflicht für alle, die sich für eine intakte Umwelt und die kommenden Generationen einsetzen.»



Richi Faust Liste 06c.04
GRÜNE, KlimaseniorenInnen
Geschäftsführer Informatik aus Mörschwil
Präsident der GRÜNEN Bezirk Rorschach
9402 Mörschwil

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

es nicht angeht, dass am Rande eines wertvollen Naturschutzgebietes ein Flugfeld mit konstanten Expansionswünschen den Frieden von Mensch, Tier und Natur stört.»



Cécile Federer Liste 06c.05
GRÜNE, KlimaseniorenInnen

alt-Kantonsrätin, alt-Stadtparlamentarierin GRÜNE
sozio-kulturelle Animatorin
9000 St.Gallen

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

Eine verantwortungsvolle Klimapolitik beginnt mit regionalem Handeln. Der Flugverkehr trägt wesentlich zum CO₂-Ausstoss bei, und muss sich grundsätzlich verändern. Neue Technologien mit synthetischen Treibstoffen können zur Lösung beitragen. Ergänzend braucht es eine sinnvolle und umweltschonende Infrastrukturplanung. Die Verminderung von umweltmedizinischen Belastungen wie Lärm und Luftverschmutzung gehören dazu – und dafür stehe ich zusammen mit der AgF.»



Yvonne Gilli Liste 06a.03
GRÜNE

alt-Nationalrätin GRÜNE
Dr. med., Fachärztin für Allgemeine Innere Medizin FMH
9500 Wil

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

Der Flugverkehr hat fatale Auswirkungen auf Umwelt, Klima und Gesundheit vieler Menschen. Das wissen wir alle. Dass aber trotzdem die Fliegerei von Jahr zu Jahr zunimmt und dass die politische Mehrheit alles daran setzt, diesen Teufelskreis noch zu fördern, das will mir nicht in den Kopf. Umso wichtiger ist es, dass wir auf allen Ebenen ein Gegenzeichen setzen. Das gilt nicht nur für die Politik, sondern auch für das eigene Verhalten. Ich bin dankbar, dass sich die AgF klar und deutlich für den Schutz der Rheintaler und Rorschacher Bevölkerung einsetzt.»



Meinrad Gschwend Liste 06a.08
GRÜNE

Kantonsrat GRÜNE
Journalist, Umweltberater
9450 Altstätten

«Ich bin Mitglied bei der AgF, weil ...»

wir in der Bodenseeregion neben den beiden Flugplätzen Zürich und Friedrichshafen keine zusätzliche Flughafeninfrastruktur brauchen. Ausgebaut hingegen werden muss ein grenzübergreifender S-Bahnverkehr zwischen St.Gallen, Bregenz, Lindau und Friedrichshafen. Grenzen überwinden hat Zukunft, aber nicht noch mehr durch die Luft. Für weniger Lärm und für mehr Klimaschutz.»



Thomas Schwager Liste 06a.12
GRÜNE

Kantonsrat GRÜNE
Umweltberater NDS, Geschäftsführer Mieterverband, Sektionspräsident Carsharing
9016 St.Gallen

